



Ortsgruppenzeitung Nr. 02.2016





Dienstplanprüfung

Da es viele Fragen unserer Mitglieder und Kollegen zum heiß diskutierten Thema „Dienstplan“ gibt, möchten wir versuchen ein wenig Licht ins Dunkel zu bringen.

Welche Kriterien hat die Schicht- und Dienstplanprüfung? Was genau wird überhaupt geprüft?

Einen weiten und hart erkämpften Weg hat ein Dienstplan hinter sich, bevor er über die Postfächer in eure Hände landet. Er wird bemalt, gemarkert und geht durch viele Hände. Doch bevor er sein buntes Antlitz erhält, sind da erst einmal die PAC-Rohschichten, die sich einer ersten Prüfung unterziehen müssen. PAC-Rohschichten bezeichnet ein Schichtenpaket und wird von der zentralen Leistungsplanung Frankfurt/Main an jede regionale Dienststelle überstellt, was sich später als einzelne Schicht in eurem Dienstplan wiederfindet.

Bei der Prüfung dieser Rohschichten wird darauf geachtet, wie die Zusammensetzung der einzelnen Leistung (Schicht) ist und ob die vorgebenden Zeitfenster fachlich und tariflich übereinstimmen. Ist sie unter sozialen Aspekten an der einen oder anderen Stelle veränderbar? Stimmen Pausenzeiten, Vorbereitungsdienste, Abschlussarbeiten, Ortsdienste im Zub-Bereich? Sind seitens der Leistungsvergabe Schichten zum Hauptbahnhof gewandert, die in der Zusammensetzung eine Teamschicht (Gastro-Bereich) am Ostbahnhof ergeben würde? Ist die Schicht oder Übernachtung zu lang bzw. zu kurz und kann sie mit einer anderen sozial verträglich verändert werden? Unter diesen Prüfkriterien werden dann die aufgetretenen Mängel bzw. Änderungswünsche an Planung & Steuerung aufgelistet und übergeben. Im Anschluss und in teilweise zähen Verhandlungen mit dem Arbeitgeber wird versucht, die nicht beseitigten Beanstandungen dennoch umzusetzen. Dies gelingt nicht immer zur Zufriedenheit aller Beteiligten.

Nach Abschluss dieses Prozedere beginnt die Planung & Steuerung unter Vorgabe einer festgeschriebenen Frist mit der Erstellung der Einsatzpläne. Sind diese fertig erstellt, bekommt der Betriebsrat diese zur Prüfung vorgelegt. In Vorarbeit wird die Stundenabrechnung zur Planungsperiode unter Berücksichtigung der JAZ (Jahresarbeitszeit) mit prozentualen Arbeitszeitanteil ermittelt.

Als Beispiel für die PP II/ 2016 : 42 Arbeitstage a 7,48 h = 328,00 h + 2 Feiertage

Jetzt beginnt die eigentliche Arbeit der Prüfungskommission. Dabei wird jeder einzelne namentlich zugeordnete Einsatzplan durchgesehen und nach folgenden Prüfkriterien behandelt:

- die Einhaltung des Ruhetagsspiegels
- Anzahl der Schichten je Planungsperiode und der Jahresarbeitszeit (z.B. PP II/ 2016: 100% = 328,00 h, bei 80% = 262,4 h entspricht 33,6 Schichten)
- Anzahl der aufeinanderfolgenden Schichten bzw. Schichtverteilung beachten (nach Möglichkeit nach 5 Schichten/-tagen Ruhe)
- Übergang zwischen zwei Schichten
- Zustimmung von RPD + 3 Übernachtungen ja/nein
- Einhaltung der Vereinbarungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer

- Einhaltung von Einschränkungen(Blockungen) und Auflagen durch den Bahnarzt
- Zusammensetzung festgelegter Teams bei Bahnarzt Attest
- Anzahl der nacheinander folgenden Nachtschichten(zwischen 23:00–04:00 Uhr) max. 3 mal
- max. schutzwürdige Arbeitszeit von 55 h innerhalb 168 h
- max. 2 mal Ruhe 36 in Folge, dann mind. Ruhe 56
- Ruhe 56 am Wochenende, Dienstantritt nach Möglichkeit nicht vor 05:00 Uhr
- Dienstantritt und Dienstende vor und nach dem Urlaub (14 Tage 16:00/07:00 Uhr)
- Einhaltung der Tarifverträge und soziale Aspekte
- Über- und Unterplanung, damit eine Gleichverteilung gewährleistet ist

Sind unter Einbeziehung der oben aufgeführten Prüfungskriterien Beanstandungen und Fehler zu beklagen, werden diese vom Fachbereich schriftlich dokumentiert. Diese Dokumentation wird dann Planung und Steuerung, in Persona der Einsatzplaner Herrn Ulrich Gertler (Gastro) und Herrn Detlef Lehmann (Zub), übergeben und besprochen. Die Aufgabe der Einsatzplaner ist es nun, die schriftlich aufgeführten und besprochenen Beanstandungen aufzuarbeiten. Dabei ist ein Mitglied der Prüfungskommission zentraler Ansprechpartner, der diese Berichtungen begleitet und Einzelfallentscheidungen trifft.

Nach diesen Berichtigungen wird ein neuer Satz Einsatzpläne erstellt und der Prüfungskommission vorgelegt. Diese werden dann noch einmal durchgesehen und innerhalb des Fachbereichs besprochen. Sollte der Tenor dahingehend sein, dass die Einsatzpläne trotz Berichtigungen weiterhin zum Nachteil der Kolleginnen und Kollegen im Gastro- und Zubereich ausgelegt sind (unter Berücksichtigung sämtlicher betrieblichen, tariflichen und sozialen Aspekten), wird erneut das Gespräch mit Planung und Steuerung gesucht. Unter Einbeziehung des Servicemanager, der Leiterin P&S und den Leitungsvertretern des Service-Center, wird seitens des Fachbereiches offeriert, dass weiterer Handlungsbedarf für einen sozial ausgewogenen Dienstplan besteht. Sollte in dieser Gesprächsrunde keine Einigung erzielt werden, bleibt dem Betriebsrat (Fachbereich Einsatzplanung) nur noch die Möglichkeit diesen Umstand in einem Schlichtungsverfahren, unter Einbeziehung eines unabhängigen Arbeitsrichters und dem Gesamtbetriebsrat, mit dem Arbeitgeber zu klären.

In den zurückliegenden Planungsperioden wurde mit den Arbeitgebervertretern selten eine Einigung erzielt und dadurch die Schlichtungsstelle angerufen. Daraus resultierend erfolgte eine Verzögerung bei der Bereitstellung euer Dienstpläne. Dies stieß nicht immer auf euer Verständnis, aber wir als Arbeitnehmervertreter des Fachbereichs lassen nichts unversucht, um euch einen sozial verträglichen Einsatzplan zu gewährleisten. Nach den letzten Schlichtungsspruch zur PP 2 ist dieses Unterfangen zu unseren Gunsten des Fachbereich entschieden worden. Trotz Schlichterspruch und einen bestellten Mediator zur PP 3, hat der Arbeitgeber wieder einmal versucht die Niederschrift anders auszulegen, obwohl die Worte deutlich und ohne Umkehrschluss formuliert waren. Auch wenn wir nicht alles zu euer und unserer Zufriedenheit umsetzen konnten, werden wir zur PP 4 und den weiteren Planungsperioden, keine weitere Verzögerungstaktik des Arbeitgebers hinnehmen und ihn an den Zugeständnissen seitens des Mediator messen.

MARIO POEK, VOLKMAR SCHMIDT



Ein kurzer Abriss zur Betriebsversammlung

Am 18 und 19.7.2016 gab es wieder Neues vom Arbeitgeber, dem Betriebsrat und den Gewerkschaften zu erfahren.

Den Reigen der Redner eröffnete - wie immer - unser Betriebsratsvorsitzender Jan Proschmann mit seinem Rechenschaftsbericht.

Die desolate, kaputtgesparte Lage des Fernverkehrs kam ebenso zur Sprache wie die Verspätungsquote von 21,5% und der hohe Krankenstand der Mitarbeiter. Fahrmeister und Disponenten versuchen unter erschwerten Bedingungen, den Zugverkehr am Laufen zu halten. Klappt das mal nicht, sind geschlossene Restaurants und Unterbesetzung der Züge die Folge. Wie unter diesen Bedingungen jemand von fübererlosen Zügen und überflüssigen Zugbegleitern reden kann, verwundert nicht nur den Betriebsrat. Dieser kämpft jede Planungsperiode um neue Mitarbeiter, vor allem im Gastronomiebereich. Mittlerweile werden zumindest langjährige Zeitarbeiter und Azubis übernommen.

In Frage gestellt wurden von Jan zudem fehlerhafte Arbeitsverträge und nicht beachtete Regelungen des Teilzeitbefristungsgesetzes. Zukünftig scheue sich der BR nicht davor, Kollegen anwaltliche Hilfe anzuraten, wenn der AG weiterhin auf Kosten der Teilzeitkräfte an Personal spart.

Weiterhin muss der BR jeden zweiten Monat zur Einigungsstelle nach Frankfurt, da immer wieder Gerichtsurteile nicht eingehalten werden, es zu unsozialen Schichten kommt und die Kollegen extrem viele Stunden in den Hotels zubringen müssen. Zeit, die ihnen von der Freizeit zuhause verloren geht! Immerhin klappt jetzt die Vorabinformation und Verteilung der Dienstpläne besser als letztes Jahr.



Zukünftig sollen zwei Projekte laufen. Das erste betrifft München und Berlin als Pilotstandorte für ein überbetriebliches Arbeitszeitprojekt und das zweite Projekt behandelt das Thema "Freistellungsplanung - was heißt das?"

Beide Projekte sollen als Folge die Kollegen entlasten und dafür erwartet der Betriebsrat offene Gespräche seitens des AGs und den ehrlichen Willen, die Probleme auch anzugehen.

Ein wichtiges Thema war auch der Umgang mit untauglichen Mitarbeitern. Der derzeit geltende DemografieTV bedarf hier einer dringend notwendigen Verbesserung. Frau Dr. Laux und Beatrice Gräbe vom BR arbeiten intensiv an der Vermittlung dieser Kollegen an geeignete Arbeitsplätze.

Der Vertreter der Werke bemängelte die schlechte Kommunikation zwischen Mitarbeitern und Führungskräften. So gab es lange Zeit keine Informationen darüber, daß die ICE2 ab Fahrplanwechsel wieder tagsüber gefristet werden sollen um nachts die Gleise für Reparaturen frei zu haben. Letztendlich wirkt sich diese Änderung stark auf die Schichtmodelle der Werkstattmitarbeiter aus. 18 Kollegen wurden die Nebenabreden zur kontinuierlichen Dauernachtschichtarbeit zum Fahrplanwechsel 2016, gekündigt. Eine gemeinsame Suche nach Lösungen, wurde Arbeitnehmerseitig völlig vermisst.

Probleme gibt es auch bei den Dienstplänen. Die Kollegen machen sich mittlerweile Gedanken dazu und reichen ihre Vorschläge beim Betriebsrat ein. Eine bessere Planbarkeit wäre für viele schon ein Schritt in die richtige Richtung.

Das Projekt „Reset" wurde termingerecht beendet. Trotzdem fahren unsere Züge weiterhin mit vielen Fehlern.

Frau Dr. Laux gab ihrer Freude Ausdruck, daß die Fahrgastzahlen im Vergleich zum Vorjahr um ca 10% gestiegen waren. Allerdings war der Umsatz und damit der Gewinn geringer als gehofft, was nicht zuletzt an den billigen Fahrpreisen lag.

Bei der Pünktlichkeit wolle man sich von derzeitig 79,5% auf mindestens 85% steigern.

In den Jahren 2025/26 sollen die ICE2 planmäßig ausgemustert werden.

Die ICE4 sollen besser getestet werden, um nicht die gleichen Fehler zu machen wie bei der Einführung des Dosto.

Weiter ging es mit dem Vertreter der EVG. Dieser bemängelte, daß viele Bahnbetriebswerke geschlossen und Aufsichten abgebaut werden. Das Letzteres auf Kosten der Sicherheit und Pünktlichkeit geschieht, machte auch er sehr deutlich.

Die Ausgliederung von ERS, welche von der österreichischen Bahn übernommen wird, fand wenig Gefallen. Dort wurde nämlich ein funktionierendes Konzept erarbeitet. Unser Verkehrsministerium hat aber leider dazu keine Meinung.

Frank Nachtigall begann seine Rede damit zu erklären, daß für den Umbau des Streckennetzes zum autonomen Fahren, 15 Billionen Euro gebraucht würden. Geld das nicht vorhanden ist. Wir müssen uns also keine Sorgen darüber machen.

Daß Teilzeitarbeiter nicht als Lückenbüßer für schlechte Personalplanung benutzt werden können, war ihm ebenso ein Anliegen wie das Thema der Herabqualifizierung von Mitarbeitern und der Abbau von Überstunden.

Für die nächste Tarifrunde wurden ein paar Ziele genannt, so die Forderung nach besserer Ruhetagsgestaltung und die Weiterentwicklung des BuRa Zug TV bzw des Haus TV.

Ich hoffe, ich konnte euch hiermit einen kleinen Überblick der Themen vermitteln.

Die nächsten Betriebsversammlungen finden am 5. und 15. Dezember in Berlin und am 1. November in Stralsund statt.

Kerstin Friedrich



Bundesjugendtag in Berlin vom 07.08.16

„Liebe Kolleginnen und Kollegen“ so fangen die meisten Reden an oder noch besser „Meine Damen und Herren“ ja es ist formell und höflich keine Frage aber nicht authentisch, zeitgemäß

Wo wir schon beim Thema sind. Die Zeit....Was ist heute oder morgen? Was in ein paar Jahren? Fakt ist: Keiner weiß das, aber feststeht auch die Grundsteine wurden wieder einmal gelegt und gefestigt. Die Eindrücke an diesen beiden Tagen waren unglaublich interessant und lehrreich auch im privaten Leben. Neben der Wiederwahl der Ämter Bundesjugendtagleitung und deren zwei Stellvertretern (Franziska Pudlich, Michael Braun, Andreas Uhlig) kamen auch aus 5 OGs verteilt in Nord, NRW, BSB, FF, SW an diesen Tagen rund 150 Leute zusammen (allein 120 davon von der GDL Jugend).

Eine stolze Anzahl und Anteilnahme wie ich finde - von den meisten „Jugendlichen“ kennt man eher wenig Engagement, Zusammenhalt und Standhaftigkeit. Das Gute in so einer Gewerkschaft ist, dass man früh lernt und und nie alleine ist.

Gerade deshalb ist es auch uns ein Bedürfnis frühzeitig Verantwortung zu übernehmen und sich Ziele zu erarbeiten. Bei Themen wie Überstunden, Dienstzeiten, Azubis, Ehrenämter, Lohn und Zeitausgleich darf man sich nicht verunsichern, belügen und betrügen lassen. Interessant ist, daß Erwachsene diese Rechte im doppelt und dreifach Modus für sich und die Ihren fordern, die Jugend aber drücken wollen mit banalen Begründungen. Die Debatten über 30 Anträge, Diskussionen über die das Leben und „Freizeit“ ging heiß her. Nicht nur das Claus Weselsky mit an Bord war - auch die Politik kann sich diesen Themen nicht verwehren. Man merkte schnell: Die sogenannten Erwachsenen Führungspersonen hatten wenig Ahnung, geschweige denn Interesse noch Konstruktives entgegen zu setzen. Man versuchte sich wieder in Ausreden zu verstricken, wo wir als Jugend uns damit aber nicht abspeisen ließen. Die wohl interessanteste Frage von Herrn Weselsky war: „Ist die Jugend „Krawalllastiger als die anderen?“ Leicht lässt sich diese Frage nicht beantworten denn wir alle wissen wie schwer es heut zu Tage ist „Fuß zu fassen“ und standhaft zu bleiben und seine Wurzeln nicht zu vergessen. Genau das macht aber diese Gewerkschaft aus! Es ist von allem etwas dabei: Nord Süd Ost West, Jung und Alt, ob Gastronom oder Triebwagenführer all das ist egal denn jeder einzelne weiß um die Probleme und setzt sich für all diese mit Herzblut ein. Diese Zusammengehörigkeit bestärkt ein jeden von uns und der Erfolg der Resultate spricht für sich. So gingen die zwei Tage mit ganz viel Spaß, Spannung, Debatten, schwitzen aber auch gemütlich beisammensitzen zu Ende.

Lisa Oehme

Was tun, wenn der Fahrstuhl ausgefallen ist?

Die Mitarbeiter dürfen während der Wartungsarbeiten oder bei Störungen am Fahrstuhl im Bauteil 1 die Gepäckschließfächer am Ostbahnhof nutzen. Die Abrechnung erfolgt über einen Beleg, der im Disponat beim Fahrmeister erhältlich ist. Die Barauszahlung erfolgt gegen Vorlage des von einem Gruppenleiter oder Fahrmeister unterschriebenen Belegs bei Frau Miels oder Frau Reinboth aus der Handkasse. Im Ausnahmefall kann man sich zur Barauszahlung auch an seinen Gruppenleiter wenden. Eine Erstattung der Kosten für die Aufbewahrung des Koffers über Ruhetage ist nicht möglich. Sollte durch eine kurzfristige Krankheit eine Zeitüberschreitung erfolgen, ist umgehend der Gruppenleiter zu informieren und das weitere Vorgehen abzusprechen. Achtet bitte unbedingt darauf, nur Schließfächer zu nutzen, die 3€ bzw. 5€ für 24h kosten, da pro Tag maximal 5 € erstattet werden.

Erklärung

Hiermit erkläre ich, am..... ein Schließfach in Berlin-Ostbahnhof aufgrund des defekten Fahrstuhls genutzt zu haben. Ich bitte um Erstattung des von mir verauslagten Betrages in Höhe von€.

Name in Druckbuchstaben / Unterschrift

sachlich richtig:



Hinweis für unsere Gastro Mitarbeiter

Hast du in deinem Dienstplan Pause auf dem Zug (PAZ), aber das Bewirtschaftungsfahrzeug ist nicht vorhanden oder defekt wie z.B. Kühlausfall und es gibt dadurch kein Essen an Bord, so dass du keine Möglichkeit hast dich zu verpflegen, erhältst du für deine zum Eigenverzehr gekauften Mahlzeit einen Betrag von bis zu 4,30 € pro Schicht zurück erstattet.

Wichtig ist hier eine Bestätigung vom Zugchef auf dem Begleitschein sowie eine Rechnung.

Quelle: Zusatzbestimmungen zur GBV PadZ.



Kay Gerhardt

Führung durch die neue Instandhaltungshalle Berlin Rummelsburg am 11.04.2016

Nach dem unterschreiben der Sicherheitsregeln, begannen wir kurz nach 10:00 Uhr unseren Rundgang, am Eingang zum ICE-Werk Rummelsburg.

Noch bevor wir unsere Anstosskappen in Empfang nahmen, leitete Herr Klüe, der Leiter der Instandhaltung, unseren Rundgang mit ein wenig Geschichtlichem und einem Ausblick in die Zukunft ein. So blickt das Werk auf fast 150 Jahre zurück, welches seine Struktur und Aussehen bis heute stetig verändert. Ständig wird unter dem „rollenden Rad“ umgebaut, erneuert und instandgehalten. Auch der Gebäudekomplex, in welchem wir unsere Führung beginnen und in welchem sich unter anderem auch das Büro des Instandhaltungsleiters befindet, wird momentan teils abgerissen und zurückgebaut, womit auch ein Umzug in ein neues über der neuen Halle befindliches Gebäude notwendig wird. Des Weiteren werden die Gleisanlagen vor dem ICE-Werk 1 in Richtung Ostkreuz innerhalb der nächsten Jahre komplett entfernt und zu modernen Abstellgleisen nebst Bahnsteigen umgebaut. Hiermit wird sich die Kapazität des Werkes um ein vielfaches erhöhen. Auch wird es demnächst einen innerbetrieblichen Bahnübergang geben, welcher die beiden ICE-Werke 1&2 näher zusammenrücken und die Hauptgleise in Richtung Frankfurt/Oder überqueren lässt. Hier war bisher immer eine grosse Umfahrung mit LKW's, sei es für den Ersatzteiltransport oder die Logistische Leistungen (Beladung Gastro), notwendig. Um diesen Bahnübergang einzubinden, wird es eine Softwareumstellung in den betreffenden Stellwerken geben müssen.

Nach dem Betreten, wird einem das Ausmass der neuen Halle erst richtig bewusst. Zunächst bemerkt man die enorme Helligkeit, im Gegensatz zur alten Halle, welche fast gar kein Tageslicht hereinliess. Sie misst 370m, besitzt zwei Gleise und kann alle bisherigen und zukünftigen ICE-Baureihen auch in Doppeltraktion aufnehmen. Somit können zum Beispiel zwei ICE2, ohne dass diese zunächst entkuppelt und dann wieder zusammengeführt werden müssen, vollständig in dieser Halle gewartet werden. Um mehr Platz unter den Zügen zu haben, wurde der Boden um einen Meter abgesenkt und die Gleise aufgeständert. Somit kann nun gleichzeitig an einem Zug auf vier Ebenen und vier voneinander getrennten Abschnitten gearbeitet werden, was eine normale Durchsicht in der Nacht auf zwei Stunden verkürzt. Hierzu ist hervorzuheben, dass die obere Ebene, welche das Dach umfasst, natürlich gesondert gesichert ist. Herr Klüe erläuterte uns die besonderen Sicherheitsvorkehrungen und die Massnahmen im Ernstfall. Die beweglichen Bühnen im Dachbereich erfassen mit Sensoren, um welche Art Zug es sich handelt und passen sich somit den Gegebenheiten des jeweiligen Zuges an. In dieser Halle gibt es auch zwei Luftbeheizte Abtauanlagen, welche die bisherige Abtauzeit von ca. 24 Stunden während einer Untersuchung, deutlich auf wenige Stunden verkürzt und die Heisswasserabtauanlagen in den Waschanlagen ergänzt.

Wir bedanken uns bei Herrn Klüe für die sehr Informative Führung und wünschen viel Erfolg bei den bevorstehenden Aufgaben.

Facebook, Twitter und Co.
Die Gefahren in den „Sozialen-Netzwerken“

Die „Sozialen-Netzwerke“ eröffnen Daten-Dieben, Kriminellen, Betrügern, Daten-Spionen, ein attraktives Betätigungsfeld! Nicht nur um den Einzelnen zu Schaden, sondern um allen zu Schaden. Auch für die Arbeitgeber werden die „Sozialen-Netzwerke“ immer interessanter. So erfahren Sie hier, ohne viel Mühe, nicht nur privates und persönliches über Ihre Mitarbeiter, sondern können auch die zur Schau getragenen betrieblichen/dienstlichen Internas, Daten, Bilder, Videos, Probleme, Meldungen, Kommentare und Meinungen sehen, lesen und nutzen!

Denn was ein Kollege in den „Sozialen-Netzwerken“ über betriebliche-/dienstliche Belange preisgibt, sehen in Sekunden nicht nur andere Kollegen, sondern auch die Arbeitgeber. Da hilft es auch nicht sich ein Pseudonym zugelegt zu haben, in dem Glauben man wird nicht erkannt!

Und was die Arbeitgeber mit diesem Wissen anstellen, ist dann nicht mehr steuerbar!

Nichts ist schlimmer als auf solche Beiträge vom Arbeitgeber angesprochen zu werden, sich dann rechtfertigen und vielleicht sogar unangenehme Konsequenzen tragen zu müssen!

Jeder der sich in „Sozialen-Netzwerken“ bewegt und seine Meinungen, Kommentare und Meldungen darlegt, sollte vorher genau überlegen, was, wie und in welcher Form er das tut! Probleme mit und während des Dienstes (egal ob betrieblich oder verkehrlich oder logistisch), Probleme mit Vorgesetzten und Arbeitgebern, Probleme mit Kollegen, Probleme mit Kunden, Beschimpfungen, Gerüchte, Verleumdungen, Klatsch und Tratsch haben in den „Sozialen-Netzwerken“ nichts zu Suchen und sind strengstens zu unterlassen! Dieses kann nicht nur rechtliche Konsequenzen vom Arbeitgeber, sondern auch von Kollegen und Kunden nach sich ziehen!

Es entsteht ein zusätzlicher Druck, sich irgendwann für solche Beiträge rechtfertigen zu müssen, welcher zu der täglichen Last der Arbeit hinzu kommt, der in letzter Konsequenz auch krank machen kann.

Wir mahnen deshalb und fordern Euch auf folgende Punkte unbedingt zu unterlassen:

- Bilder/Fotos/Videos/Sprachaufzeichnungen: mit Betriebsinternem, von und mit Kollegen, von und mit Kunden
- Kritik/Probleme/Unzulänglichkeiten: am Betrieb (Vorgesetzten, Arbeitgebern, Kollegen, Verkehrsleitung, Kunden, ...), Dienst (Dienstplan, Dienstschrift, Disponent/Disponentin, ...), Material (Wagen und Fahrzeuge, Technik, Logistik,...)
- Informationen: aus und von dem Unternehmen (z. Bsp.: KoRil's, Weisungen, Anweisungen, Info-Faxe, Security-Infos, ...)
- Facebook-, Twitter- und Co-Aktivitäten während der bezahlten Arbeitszeit

Kochen mit Kerstin

Zur Betriebsversammlung im Juli hatte ich als kleine Kostprobe meine Schüttelgurken gemacht. Hier nun das Rezept dazu! Geschmeckt müssen sie nämlich haben, denn ich musste keine mit nach Hause nehmen....

Ihr braucht:

1kg Salatgurken geschält und in
Scheiben geschnitten
oder wahlweise einen Teil Zucchini in
Scheiben
3 Zwiebeln
3 Teel Salz
2 Essl. Zucker
6 Essl Essig 5%
Senfkörner, Dill und evtl Bohnenkraut



Alles in eine Schüssel geben und vermischen. Ab und an solltet ihr alles umrühren und nach ca 24 Stunden könnt ihr schon mal probieren.

Wer lieber Gewürzgurken mag und wem die gekauften zu süß oder zu sauer sind, für den hab ich auch noch ein Rezept.



In 2 Litern Wasser, einen viertel Liter Essig, 8 Essl. Zucker und knapp 4 Essl. Salz aufkochen und diesen Sud noch kochend über gewaschene Einlegegurken, Stücken von Zwiebel, Dill und Senfkörner geben. Sobald alles abgekühlt ist, kann man es sich schmecken lassen!

Ich hoffe, ich hab euren Geschmack getroffen und würde mich über Feedback freuen.

Hallo Kollegen,

vielleicht möchtet ihr ja gern unsere Gewerkschaft nach außen repräsentieren und so eventuell dem ein oder anderen Kollegen neugierig auf uns machen. Deshalb hier nochmal eine kleine Auswahl an Artikeln die Ihr käuflich erwerben könnt.

Liebe Grüße von eurer OG Vorsitzenden Susann Kühn

Signalheft 2 €

Notfallordner 3,50 €

Touchpen 1,30 €

Flaschenöffner 1,30 €

Schlüsselband 1,20 €

USB-Stick 7 €

Kellnerbörse 2,50 €

Fahrscheinrollendose 1 €

GDL-Hemd 18 €

Feuerzeug 0,25 €

Pin 0,25 €

Nadel 0.50 €

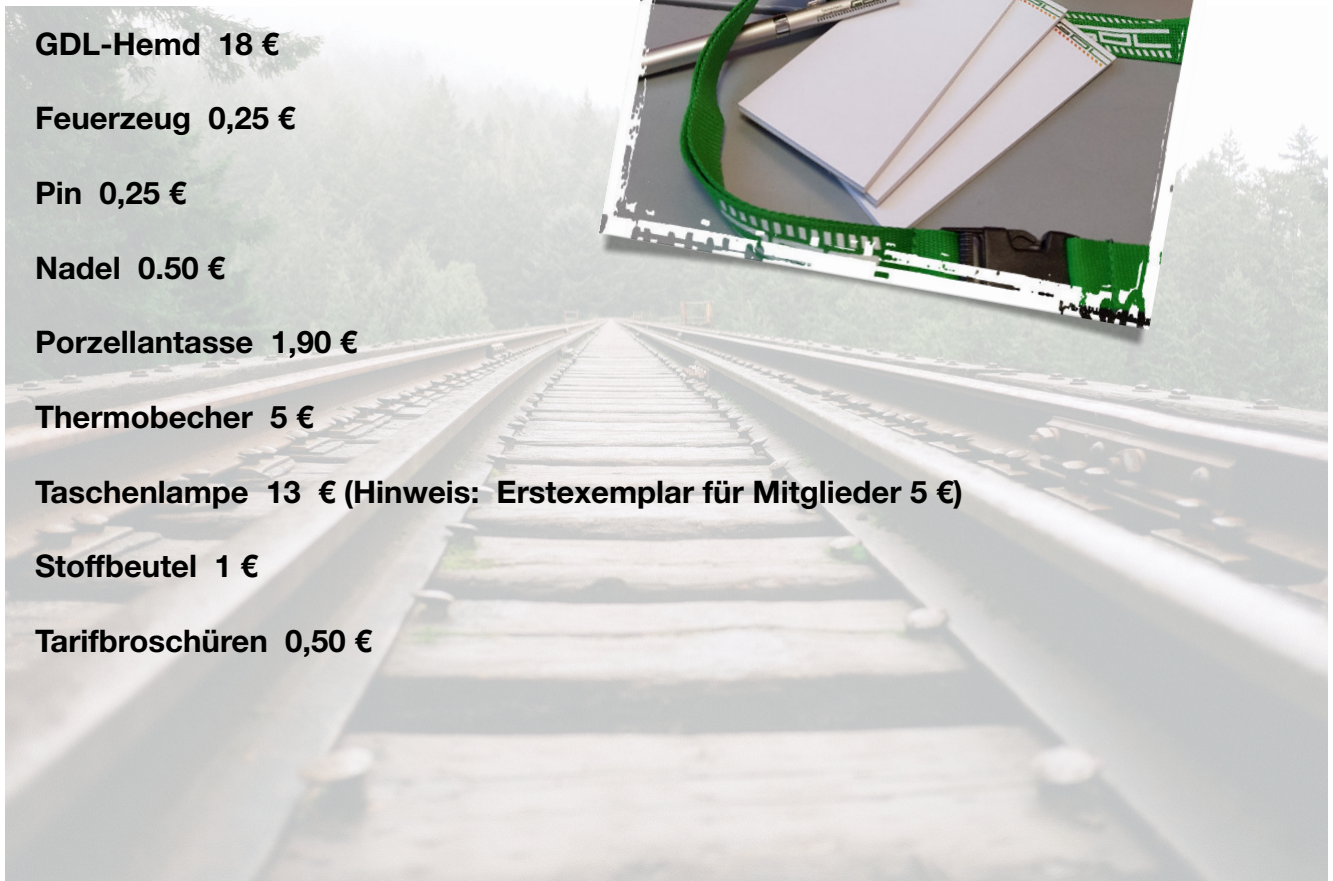
Porzellantasse 1,90 €

Thermobecher 5 €

Taschenlampe 13 € (Hinweis: Erstexemplar für Mitglieder 5 €)

Stoffbeutel 1 €

Tarifbroschüren 0,50 €





IMPRESSUM



URHEBERRECHT & HERAUSGEBER:
ORTSGRUPPE FAHRPERSONAL & WERKE



SUSANN KÜHN (OG VORSITZENDE)
MOBIL 0171 9084784
MAIL S.KUEHN13@GMAIL.COM

RENÉ BÄSELT (STV. OG VORSITZENDER)
MOBIL 0171 3386773
MAIL. R.BAESELT@GOOGLEMAIL.COM

KERSTIN FRIEDRICH (REDAKTION OG ZEITUNG)
MOBIL 0179 6896056
MAIL KERSTIN.FRIEDRICHGDL@GMAIL.COM

LISA OEHME (JUGENDLEITERIN DER OG)
MOBIL 0173 7208443
MAIL OEHMELISA@WEB.DE

GESTALTUNG:



[HTTP://WWW.GDL.DE/OG-BERLINFW/STARTSEITE](http://www.gdl.de/OG-BERLINFW/STARTSEITE)